

# Hilfe zur Selbsthilfe der besonderen Art

**SURSEE** AM 27. OKTOBER STEHT IM STADTTHEATER DIE TRAGIKOMÖDIE «PAULETTE» AUF DEM PROGRAMM

**Am Freitag in einer Woche steht eine zu Kontroversen anregende Tragikomödie auf dem Gastspielprogramm des Stadttheaters Sursee. Das Stück, inszeniert vom Ensemble a.gon aus München, stellt die verarmte, rassistische und bald schon mit Drogen dealende Rentnerin Paulette ins Zentrum der Ereignisse.**

Zwei Themen, ganz unserem Zeitgeist verhaftet, rückt das Theaterstück «Paulette» ins Zentrum der Handlung, in welche die namensgebende Rentnerin aus Paris verstrickt ist: Rassismus und den Umgang mit Cannabis. An Beispielen dafür, wie stark das polarisierende und diskussionsanheizende Stück die Aktualität aufgreift, mangelt es nicht: So stand im österreichischen Wahlkampf zu den Parlamentswahlen, der am vergangenen Sonntag ein Ende nahm, das Thema Flüchtlingspolitik zuoberst auf der Agenda. Der viel diskutierte Umgang mit Migranten ist mithin auch immer wieder von Vorurteilen anderen Kulturen gegenüber geprägt.

## **Welcher Umgang mit der Droge?**

Was Cannabis anbetrifft, hat die Ostschweizer Firma «Heimat» etwa diesen Sommer nicht berauschende, mit CBD-Gras versetzte Zigaretten lanciert, die in Europa für viel Aufsehen gesorgt haben. Oder in Holland wird momentan eine Erweiterung der sogenannten «Duldungspolitik» andiskutiert, die vorsehen könnte, dass in zehn ausgewählten Gemeinden Hanf angebaut wird. Den Coffeeshops, deren Kuriere bis anhin den Nachschub auf dem Schwarzmarkt besorgen müssen, würde dies die Zugänglichkeit zu Cannabis erheblich erleichtern wie eine bessere Qualitätskontrolle ermöglichen.

Was hat dies mit der Rentnerin Paulette zu tun, auf die sich die Blicke des Publikums als Hauptprotagonistin immer wieder richten? Sehr viel, da der Umgang mit fremden Kulturen und einer weichen Droge der rote Faden der ursprünglich für das Kino verfilmten Handlung bilden. Und was Holland an-

betrifft, so wird es am Schluss zur neuen Heimat, die für Paulette und ihre Freunde den legalen Rahmen für den Verkauf von Drogenkeksen bildet. Doch blenden wir den Anfang des Stücks ein: Zu Beginn entringt sich der Rassismus lautstark und unverhohlen dem Mund des verbitterten Sozialfalls. Verbitterung und Bösartigkeit prägen ihren Alltag, machen sie unsympathisch.

## **Freudlos dümpeln die Tage ...**

Freudlos dümpeln ihre Tage auch dahin, da sie sich den engen Mitmenschen gegenüber verschliesst: Weder lässt sie sich wirklich auf ihre Freundinnen ein, die mit ihr dem Kartenspiel frönen, noch sagt sie je etwas Herzerwärmendes zu ihrer Tochter Agnes. Sie ist sich auch nicht zu schade dafür, in die Mahlzeiten des asiatischen Restaurants, das an die Stelle ihres ehemaligen, eigenen getreten ist, Kakerlaken zu schmuggeln

und damit dessen Erfolg zu sabotieren. Und ganz besonders frostig gestaltet sich das Verhältnis zu ihrem Schwiegersohn Ousmane und ihrem Enkel Leo, sind sie doch dunkelhäutig und damit Verkörperungen von Fremdlingen, die ihr Unglück erst so richtig verursacht haben. Die zeitweilige Betreuung Leos muss ihr richtig abgerungen werden. Paulette, selbst Symbol für die in Europa vielerorts grassierende Altersarmut, ist um ihr Dasein in der gesichtslosen französischen Vorstadt wirklich nicht zu beneiden, erst recht nicht, als ihre Möbel vom Gerichtsvollzieher gepfändet werden. Zu hoch ist der Stapel unbeglichener Rechnungen mittlerweile geworden.

## **Diskussionen sind programmiert**

Nicht erstaunlich, dass Paulette der eklatant hohe Lebensstandard einiger Jugendlicher im an sich ja armen Quartier

ins Auge stechen muss. Sie erkennt bald den Grund dieses Wohlstands, dealen die Teenager doch mit Drogen. Rasch entschliesst sie sich zu einem falschen Spiel Ousmane gegenüber, der beim Drogendezernat arbeitet: Als er sie in der Hoffnung, sie könne Informationen liefern, um die dealende Jugendbande auffliegen zu lassen, befragt, merkt sie sich klammheimlich Insiderinformationen der Polizei. Wie sie ihre Infos dann dazu nutzt, selbst als Strassendealerin zu arbeiten, womit sie ihren finanziell kargen Alltag schlagartig ausgelöscht hat, ist geradezu tragikomisch – ebenso wie die Fortsetzung des Stücks. Und eins ist gewiss: Die Adaption des Millionenkinohits aus Frankreich – in der frischen und engagierten Version des a.gon-Theaters aus München – wird zweifelsohne auch in Sursee für angeregte Diskussionen sorgen.

**DAVID LIENERT**



Das Stück «Paulette» handelt von der gleichnamigen Rentnerin, die in Paris ein freudloses Leben fristet und versucht, als Drogendealerin auf einen grünen Zweig zu kommen.

FOTO A.GON MÜNCHEN, WILFRED GEBAUER